

Wirtschaftsminister Junghanns: „Bundeswehrstandort ist brillant“

Vize-MP erachtet B 87-Ausbau als notwendig / Fördermittel für Firma Hilse zugesagt

Gestern besuchte Brandenburgs Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns erstmalig den Bundeswehrstandort Schönewalde-Holzendorf sowie zwei Herzberger Unternehmen. An allen drei Besuchsstationen dürfte man zufrieden mit den Ergebnissen dieser Visite gewesen sein.

VON SVEN GÜCKEL UND
BIRGIT RUDOW

Seine Worte klangen wohl überlegt und werden zweifelsfrei der Maßstab weiterer Entscheidungen sein müssen. „Der Wirtschaftsfaktor Bundeswehr am Standort Schönewalde-Holzendorf ist brillant und darf mit seiner Außenwirkung auf die Region nicht unterschätzt werden“, betonte Ulrich Junghanns (CDU) gestern Vormittag im Bunker Schönewalde. Gemeinsam mit Lokalpolitikern hatte er sich sowohl den Fliegerhorst als auch das CSC aus nächster Nähe angesehen und schien durchweg beeindruckt. Überaus kompetent und innovativ sei der Standort, so sein Fazit. Um so wichtiger sei es nun, diese Kraft stärker zu nutzen und den Menschen vor Ort eine sichere Basis zu bieten. Speziell die noch immer schwache Verkehrsinfrastruktur gelte es daher im Auge zu behalten.

Den Ausbau der Bundesstraße 87 erachtet Junghanns deshalb noch nicht ganz als abgeschlossen. Vielmehr sieht er diesen als geradezu erforderlich an. „Um das Potenzial des Standortes nachhaltiger nutzen zu können, muss der Straßenausbau qualifiziert werden“, ergänzte er. Hierfür gelte es, schnellstmöglich Potenzialanalysen zu erstellen.

Wenn die Bundeswehr und der Städtebund „Elbe-Elsteraue“ angesichts ihrer Vorleistungen nunmehr hohe Erwartungen haben, könne er dies nachvollziehen. „Beide warten zu Recht darauf, dass die Potenziale neu gewichtet werden“, führte Junghanns mit Blick auf die bisherige Nichtanerkennung des Wirtschaftsstandortes Schönewalde-Holzendorf durch das Land an. Schließlich gelte es auch, das Vertrauen der Unternehmen, die sich von der Langzeitperspektive des Standortes in ihren weiteren Entscheidungen leiten ließen, zu rechtfertigen. Um möglichst bald greifbare Ergebnisse vorweisen zu können, versprach Ulrich Junghanns, sich mit seinen Amtskollegen in Sachsen und Sachsen-Anhalt zu diesem Thema zu verständigen.

Fördermittel kommen

Nach einem Mittagessen im Ratskeller, bei dem nach Informationen von Herzbergs Bürgermeister Michael Oecknig Probleme zum Wassertourismus und zu Radwegen besprochen wurden, begab sich der Minister auf



Während seines Rundganges durch den Betrieb wurde Ulrich Junghanns durch Magnus Hilse (r.) auch an den Arbeitsplatz von Andreas Haupt (l.) geführt, der der erste Angestellte des noch jungen Unternehmens war. Foto: Sven Gückel

das Gelände des ehemaligen Grohe-Werkes. Hier besuchte er die Firma Hilse Metallbau GmbH, die sich im Januar an dem Standort angesiedelt hat und derzeit 15 Mitarbeiter beschäftigt. Geschäftsführer Magnus Hilse wartet auf Fördermittel aus dem Programm „Gemeinschaftsaufgabe Ost“. Am 29. Januar wurden diese beantragt, getan hat sich noch nichts.

Vertreter des Städtebundes „Elbe-Elsteraue“ hatten das Problem des bürokratischen und langwierigen Prozedere der Bewilligung von GA-Mitteln im Allgemeinen und im Besonderen am Beispiel der Herzberger Firma Hilse bei einem Besuch bei Junghanns im Mai dieses Jahres in Potsdam bereits angesprochen.

Auf die Frage des Ministers gestern, wie es dem Unternehmen gehe, antwortete Magnus Hilse ohne Umschweife „schlecht“. Rund zwei Millionen Euro investiert der Betrieb – in Maschinen, Schweißgeräte und Kranbahnen zum Beispiel. Die Gesamtfinanzierung steht, nur die Fördermittel fehlen. „Wenn sich jetzt nicht irgendwas bewegt, halte ich nicht mehr lange durch“, meinte der Geschäftsführer.

Ulrich Junghanns bestätigte, dass alle Mitwirkungshandlungen durch das Unternehmen erfüllt seien, und der Ausgabe der Mittel nichts mehr im Wege stehe. Bei der nächsten Sitzung des Förderausschusses oder durch ein Umlaufverfahren würde das Geld für die Firma Hilse Metall-

bau freigegeben.

Den Abschluss des Herzberg-Besuches des Ministers machte das Unternehmen Tyroller Hydraulik Herzberg GmbH im Gewerbegebiet „An den Steinenden“.

Mähsammelboot getauft

Die Visite wurde auch genutzt, ein so genanntes Mähsammelboot zu taufen. Diese Sondermaschine wird hauptsächlich bei der effektiven Pflege von sensiblen Flachwasserbereichen und Gräben eingesetzt. Ein

Schrägförderer befördert das Mähgut auf das Boot. Dort wird es gesammelt. „Diesen Typ haben wir schon nach Holland geliefert“, sagt Tyroller-Geschäftsführer Manfred Kurde. „Jetzt haben wir eine neue Serie entwickelt. Die erste geht nach Baden-Württemberg.“ Der Minister hat sich gestern auch die neue Hydraulikhalle bei Tyroller angesehen. Diese Investition wurde ebenfalls mit GA-Mitteln unterstützt. „Das ist gut angelegtes Geld“, resümierte Junghanns erfreut.



Genau ließ sich Ulrich Junghanns (l.) von Tyroller-Geschäftsführer Manfred Kurde (M.) das Mähsammelboot erklären. Foto: privat